

# TAGBLATT

Thurgau: 09. März 2009, 01:03

## «Die Meinungen der anderen hören»



Die Jugendlichen tauschen die Ergebnisse ihrer Workshops aus. Bild: Coralie Wenger

**Am Tag der Jugendpolitik am Samstag in Weinfelden diskutierten zum drittenmal Jugendliche über Politik. Die Armee, die Medien und der Ausgang im Thurgau waren die Themen der Workshops. Die Jungparteien wollen den Anlass auch nächstes Jahr durchführen.**

KASPAR ENZ

weinfelden. An der Leinwand in einem Klassenzimmer des BBZ in Weinfelden läuft ein Film über den Einsatz der Armee an der EM im letzten Sommer. An den Schulbänken im Halbkreis sitzen elf junge Männer und zwei junge Frauen. Der Film ist vorbei, Adjutant Samuel Oppliger wendet sich wieder an die Zuschauer. Eine Informationsveranstaltung für angehende Rekruten ist das aber nicht. In den vergangenen eineinhalb Stunden haben die Jugendlichen diskutiert und sich über die Armee informiert. Es war das beliebteste der drei Themen, die am diesjährigen Tag der Jugendpolitik in Workshops diskutiert wurden.

### Andere Meinungen hören

Nein, in die Armee wolle sie nicht, sagt Laura Curau, neben OK-Mitglied Salome Aggeler die einzige Frau in der Runde. «Aber ich finde, jeder sollte sich mit dem Thema beschäftigen.» Sicherheit betreffe auch Frauen, ausserdem würden dafür Steuergelder ausgegeben, sagt Curau, Mitglied der jungen CVP. Sie habe einiges über die Armee gelernt, denn sie habe vorher nur wenig darüber gewusst. Philipp Kressibucher hingegen hat den Workshop aus Eigeninteresse gewählt. «Ich will Berufsmilitär werden», sagt er. Die interessanteste Diskussion sei leider früh abgebrochen worden, bedauert er, diejenige zur Frage, ob es eine Armee überhaupt brauche. «Das wäre spannend gewesen», sagt das Mitglied der jungen SVP. «Ich bin hier, um die Meinungen der anderen zu hören.» Deshalb ist auch Julian Fitze hier, der wohl nie in die RS gehen wird, wie er sagt. «Bei der eigenen Partei hört man oft die gleichen Meinungen», sagt Juso-Mitglied Fitze.

In der Eingangshalle des BBZ strömen nun die Jugendlichen aus allen Workshops zusammen zur Pause. Hier diskutieren sie weiter, auch über Politik. Für Fränzi Meier ein seltenes Ereignis. «Im Kollegenkreis interessiert man sich wenig für Politik», sagt sie. «Sie haben anderes im Kopf.» Anders als viele hier ist sie nicht Mitglied einer Jungpartei. Trotzdem findet sie es wichtig, sich für Politik zu interessieren. «Ich bin nun in dem Alter, in dem man mitbestimmen kann», sagt Meier. Auf Jugendliche zugeschnittene Informationsangebote fehlten, sagt sie. Schon in der Schule sollte man lernen, mit Medien umzugehen. Das sei auch aus dem Workshop hervorgegangen, den sie besuchte: «Schwimmen in der Medienflut».

### Klare Positionen

Nach der Pause treffen sich die gegen 30 Jugendlichen zur Präsentation der Ergebnisse und zum abschliessenden Podium. Auch interessierte ältere Leute haben sich eingefunden. Nach den Präsentationen der Workshops beginnt das Podium. Sechs Jugendliche sitzen vorne, vier davon Mitglieder von Jungparteien. Erstes Diskussionsthema ist die Armee. «Die beste Armee ist die abgeschaffte», sagt Juso-Mitglied Julian Fitze. «Wir wissen nicht, wie es in 30 Jahren sein wird», deshalb brauche die Schweiz weiter eine Armee, sagt Benjamin Rüegg von der jungen SVP.

Kontrovers diskutiert wurde das dritte Thema: «Ausgang im Thurgau.» Anlass waren Ausgangsbeschränkungen für Jugendliche, die in einzelnen Schweizer Ortschaften eingeführt wurden. Für Jugendliche unter 16 Jahren käme das in Frage, meinen einige der Jugendlichen auf dem Podium. «Warum soll ein 15-jähriger bis ein Uhr nachts draussen sein?», fragt Rüegg. «Habt ihr mit 15 kein Bier getrunken?», wirft einer aus dem Publikum ein. «Es braucht mehr Ausgangsmöglichkeiten für die jüngeren, wie Jugendclubs», meint Fitze. «Wer zahlt das?», kommt es von der jungen SVP zurück. «Ich finde es gut, wenn die Jungen miteinander diskutieren», sagt Uwe Moor, einer der «Alten», die dem Podium folgten, am Schluss. «Aber sie reden schon wie die Alten.»

Weitere Artikel zu diesem Thema :

**OK will weitermachen**

Sie sei zufrieden mit dem dritten Tag der Jugendpolitik, sagt Salome Aggeler, Chefin des OK des Tags der Jugendpolitik, das sich aus Vertretern der Jungparteien zusammensetzt. Knapp 28 Jugendliche hätten sich angemeldet, aber nicht alle seien gekommen.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.